

Rede 24.02.2024

Yurii Radiev

Das erste, was ich klarstellen möchte: Wir wollen keinen Krieg und haben ihn nie gewollt. Ich habe den Krieg nie gewollt, keiner der Menschen, die ich kenne, seien es Ukrainer oder Deutsche, will den Krieg; die ukrainischen Flüchtlinge in Marburg wollen keinen Krieg, meine Familie in der Ukraine will keinen Krieg; die ukrainischen Soldaten, die unser Existenzrecht schon seit mehr als zehn Jahren tapfer verteidigen, wollten den Krieg nie. Der Krieg kam vor unsere Haustür, zerstörte unsere Häuser und Städte, tötete unsere Kinder, Familien, Angehörigen und Freunde und zerstörte das Leben von Millionen Menschen. Wir haben diesen Krieg nie gewollt, aber er wurde von Russland auf unseren Boden getragen - einem terroristischen Staat unter der Kontrolle eines skrupellosen Diktators, der seine blutige Vergangenheit preist und davon träumt, wieder ein großes Imperium zu werden. Vor 10 Jahren begann Russland unter dem Vorwand des "Schutzes der russischsprachigen Bevölkerung" - ein Argument, das von Hitler selbst übernommen wurde - den Angriffskrieg in der Ukraine mit der Annexion der Krym und der Invasion im Donbas. Die Ukraine hat den Krieg nie gesucht - der Krieg wurde von Russland angezettelt, und wir haben keine andere Wahl, als uns zu verteidigen.

"Warum keine andere Wahl?", könnten Sie fragen. Sind Friedensverhandlungen nicht eine gute Wahl? Und ich antworte: Ja, Verhandlungen funktionieren, wenn es einen Interessenkonflikt gibt und ein Kompromiss gefunden werden kann, der keine der beiden Parteien völlig zufrieden stellt. Es funktioniert, wenn Sie mit Ihrem Arbeitgeber ein höheres Gehalt aushandeln wollen. Aber wenn Ihr Leben und das Leben Ihrer Verwandten auf dem Spiel steht und das einzige Ziel Ihres Gegners darin besteht, Sie und alles, was Sie lieben, zu zerstören, gibt es dann einen Kompromiss, dem Sie zustimmen würden? Würde es für Sie vernünftig klingen, wenn Russland Ihnen anbieten würde, die Hälfte Ihrer Familie als Geisel zu behalten und zu sagen, dass es Sie in Zukunft vielleicht nicht mehr angreift, wenn Sie sich gut benehmen und nie versuchen, sich zu verteidigen? Genau so hören sich für mich die Aufrufe zu "Friedensverhandlungen" an.

Und deshalb haben wir seit dem Beginn der russischen Invasion vor zwei Jahren und bis heute immer wieder gesagt: Unterstützt uns, unterstützt die Ukraine. Gebt uns Waffen, denn der Kampf ist unsere einzige Hoffnung, unsere Existenz zu verteidigen. Das klingt düster, aber es ist eine grausame Wahrheit: Der russische Krieg ist ein Krieg gegen die Existenz der Ukraine und ihrer Menschen. Bei einem Feind wie Russland - einem rücksichtslosen, die eigene Bevölkerung nicht berücksichtigenden, propagandadurchtränkten und absolut autoritären Terrorstaat - besteht keine Chance, dass er die Sinnlosigkeit seines Krieges allein durch diplomatische Bemühungen erkennt.

Vor zwei Jahren sprach Diktator Putin in seiner irrsinnigen Rede von "Entmilitarisierung" und "Entnazifizierung" der Ukraine. Zwei Jahre sind vergangen, und Russland hat die Ziele seines Krieges nicht präzisiert. Das kann es nicht, denn das würde bedeuten, dass es die Tatsache akzeptiert, dass es die Ukraine einfach nur zerstören will. Jahrelang hat Russland von der "Osterweiterung der NATO" gesprochen und davon, dass es in der Aufnahme der Ukraine in die NATO eine Bedrohung sieht. Und doch ist Finnland im April 2023 der NATO beigetreten und hat damit die russische Grenze zur Allianz um fast 1300

Kilometer verlängert. Seit zwei Jahren redet Russland über Frieden im Austausch für ukrainische Gebiete, und erst vor zwei Tagen sagte Dmitrij Medwedew, der stellvertretende Vorsitzende des russischen Sicherheitsrates, in einem Interview mit russischen Medien über den Krieg: "Wo soll man aufhören? Ich weiß es nicht... Wird es Kyiw sein? Ja, wahrscheinlich muss es Kyiw sein, wenn nicht jetzt, dann nach einiger Zeit." Und das, meine Damen und Herren, fasst die russische Strategie treffend zusammen: "Wenn nicht jetzt, dann nach einiger Zeit". Vor 10 Jahren hat Russland den Krieg in der Ukraine begonnen, und alle diplomatischen Friedensbemühungen führten erst vor zwei Jahren zu einer russischen Großinvasion. Wenn wir jetzt dasselbe tun, wenn wir sie ungeschoren davonkommen lassen, werden sie später einfach zurückkehren und das angreifen, was von der Ukraine übrig geblieben ist, und sie werden es wieder und wieder tun - bis nichts mehr übrig ist.

Das klingt absolut kontra-intuitiv, aber das ist die Realität der modernen Welt, die wir akzeptieren müssen: Um den Frieden zu sichern, müssen wir stark sein. Unterstützen Sie die Ukraine und lassen Sie nicht zu, dass die neue Achse des Bösen an Stärke gewinnt und sich unverwundbar fühlt. Gemeinsam ist die demokratische Welt stark und gemeinsam können wir den Frieden sichern.

Ich möchte meine Rede mit einem Zitat aus der Rede zur Verleihung des Friedensnobelpreises von Ellie Wiesel - einem Schriftsteller, Professor, politischen Aktivist und Überlebenden des Holocaust - beenden. *"Wir müssen immer Partei ergreifen. Neutralität hilft dem Unterdrücker, niemals dem Opfer. Schweigen ermutigt den Peiniger, niemals den Gepeinigten. Manchmal müssen wir uns einmischen. Wenn Menschenleben bedroht sind, wenn die Menschenwürde in Gefahr ist, werden nationale Grenzen und Befindlichkeiten irrelevant. Wo immer Männer oder Frauen wegen ihrer Rasse, ihrer Religion oder ihrer politischen Ansichten verfolgt werden, muss dieser Ort - in diesem Moment - zum Zentrum des Universums werden".*

Bleiben Sie stark, bleiben Sie vereint und unterstützen Sie die Ukraine! Gemeinsam werden wir das Böse besiegen! Slawa Ukrajini!